



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

"Wertschöpfungsnetzwerke - die Finanzierungsalternative für Unternehmer und Selbstständige"

- Nie mehr Kreditklemme - sondern mehr Aufträge, Kapital und Gewinn -

7. Magdeburger Finanzgespräch mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Klaus Olbricht

Präsident der IHK Magdeburg, Mitbegründer und Geschäftsführer des Elektromotoren und Gerätebaus Barleben

Carmen Niebergall

Landesgeschäftsführerin des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung- und Außenwirtschaft BWA - Landesverband Sachsen-Anhalt; Geschäftsführende Gesellschafterin pulsumpr und tourenreich-Architektur- und Kunstreisen Mitteldeutschland

Klaus Marwede

Initiator/Vorstandsmitglied inhalt.com e.V., dem Beraterverband in der KfW-Beraterbörse gelisteter und für die Beratungsprodukte der KfW-Mittelstandsbank sowie einiger regionaler Förderinstitute zugelassener Berater; Geschäftsführer TEAM inhalt.com KG,

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Mainz + Partner GbR**

Persönliche Unterlagen für _____

Magdeburg, 14. Juni 2011



Finanzmarktregulierung: Weniger Geld für Unternehmer durch Basel III?

Von Dr. Thomas Schulze am 11. Mai 2011



Wie bewahren Sie Ihr Unternehmen, Ihre selbstständige Tätigkeit, Ihre Existenzgründung oder Ihre Projekte vor einer Kreditklemme - wie sichern Sie, dass Sie stets über ausreichend finanziellen Spielraum verfügen und dabei unabhängiger von Banken werden?

Ausreichend **Kapital** ist für jedes Unternehmen und jedes Projekt eine Grundvoraussetzung sowohl in der Krise wie erst recht im Aufschwung. Dem scheinen die bisher erkennbaren Folgen der Europäischen Finanzmarktregulierung und die absehbaren Belastungen infolge des Euro-Rettungsschirm entgegenzustehen.

Basel III und Solvency II

Im Dezember 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht sein Reformwerk zur „Stärkung des Bankensektor“ veröffentlicht. Auf dieser Grundlage soll bis zum Sommer 2011 in der Europäischen Union eine Richtlinie erarbeitet werden.

Das Ziel der Europäischen Finanzmarktregulierung, dessen Hauptelemente als **Basel III** und **Solvency II** bezeichnet werden, ist, ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen einem stabilen Finanzmarktsystem, der Vermeidung einer Kreditverknappung und geringerer Haftung für die öffentliche Hand und die Steuerzahler herzustellen.

Soweit deckt sich wohl auch das Interesse der Staaten, der Banken, der Unternehmen und der Bürger. Die bisher erkennbaren Vorhaben lassen die Unternehmer jedoch befürchten, dass Basel III und Solvency II die **Unternehmensfinanzierung** beeinträchtigen.

Die europäischen Industrieverbände erwarten, dass die geplanten Regulierungsvorhaben für Banken und Versicherungen (Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften) den Zugang der Realwirtschaft zu Finanzmitteln empfindlich verteuern und erschweren werden. "Sowohl Basel III als auch Solvency II führen vom Ergebnis zu einer Diskriminierung der Unternehmensfinanzierung (100 %-Risikogewicht) und einer Privilegierung der Staatsfinanzierung (Null-Gewicht)". (Quelle: www.bdi.eu/)

Kreditschwierigkeiten für KMU

Die KfW musste in ihrer Unternehmensbefragung 2010 eingestehen, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen einen schlechteren Zugang zu Krediten meldeten. Als Hauptgründe wurden vor allem höhere Anforderungen an die Dokumentation von Vorhaben (86 %), die Offenlegung von Informationen (83 %) sowie steigende Forderungen nach Sicherheiten (82 %) angeführt. (Siehe: KfW Unternehmensbefragung 2010, Unternehmensfinanzierung: Anhaltende Schwierigkeiten und Risiken für die wirtschaftliche Erholung, S. 6.)

Die Initiative der Commerzbank AG in Frankfurt, UnternehmerPerspektiven, ermittelte in ihrer letzten Studie vom Herbst 2010: Nur in 16 % der Unternehmen wird ein geringerer Finanzierungsbedarf gesehen. Für viele Firmen, besonders bis 12,5 Mio Euro Jahresumsatz erhöht sich mit dem Aufschwung der Finanzierungsbedarf. Vor allem ostdeutsche Unternehmen leiden unter erschwertem Kreditzugang. (Siehe: Commerzbank, Der Mittelstand und seine Banken, S. 17.)

Für alle, die Kapital für Unternehmen und Projekte benötigen, ist es heute unerlässlich darüber nachzudenken, welche alternativen Kapitalquellen und Finanzierungswege offen stehen. Doch wie



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

lässt sich bankenunabhängig Kapital beschaffen? Welche Alternativen kommen gerade für kleinere Unternehmen und Projekte in Frage?

Solchen Fragen nachzugehen, ist eine Aufgabe, der sich besonders in den nächsten Wochen und Monaten Unternehmerinnen und Unternehmer, Selbstständige und Existenzgründer sowie Fach- und Führungskräfte noch viel stärker widmen müssen, um auf die Anforderungen der nächsten Jahre hinreichend vorbereitet zu sein.

Quelle: <http://www.unternehmer.de/finanzmarktregulierung-weniger-geld-fur-unternehmer-durch-basel-iii-116375>



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Der beste Schachzug für Unternehmen gegen Basel III

Handel, Wirtschaft, Finanzen, Banken & Versicherungen
Pressemitteilung von: IAB-DM, 19.05.2011

Wertschöpfungsnetzwerke als Finanzierungsalternative für Unternehmer und Selbstständige - nie mehr Kreditklemme, sondern mehr Aufträge, Kapital und Gewinn -

Seit mehreren Jahrzehnten sind Wertschöpfungsnetzwerke effiziente Mittel, um die unternehmensinternen Grenzen der Arbeitsteilung und der Marktdurchdringung aufzubrechen. Demgegenüber stellen Wertschöpfungsnetzwerke als Instrumente der Kapitalbeschaffung bisher gerade für Klein- und mittelständische Unternehmen Ausnahmen dar. Angesichts der absehbaren Folgen von Basel III und Solvency II sollte in den Unternehmen diesem Nutzen der Wertschöpfungsnetzwerke deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Mit der Konzentration und Zentralisation von Produktion und Kapital in immer riesigeren Unternehmen, sind in den letzten Jahrzehnten sogenannte Global Player entstanden, die weltweit Produktions- und Absatzmärkte beherrschen. Kleinen und mittleren Unternehmen steht dieser Weg nicht nur aus finanziellen Gründen so nicht offen. Sie haben jedoch vielfach ebenfalls nach Lösungen gesucht, um die Grenzen unternehmensinterner Potentiale aufzubrechen und ihre Wertschöpfung auf breitere Fundamente zu stellen.

So wurden Wertschöpfungsketten und -netzwerke geschaffen, mit denen die Unternehmen ihre Prozesse und Leistungen effizienter aufeinander abstimmen. Zunächst Beschaffung, Produktion, Absatz, inzwischen immer mehr auch Produktentwicklung und Umweltmanagement wurden in die Netzwerkstrukturen einbezogen.

Welche Möglichkeiten Wertschöpfungsnetzwerke als Finanzierungsalternative für Unternehmer und Selbstständige bieten, wird Inhalt des 7. Magdeburger Finanzgesprächs. Gesprächspartner aus Politik und Wirtschaft werden ihre Erfahrungen, Anregungen und Initiativen vorstellen, die sofort nutzbar und umsetzbar sind, um einerseits nie mehr in eine Kreditklemme zu geraten und andererseits mehr Aufträge, Kapital und Gewinn zu erhalten.

Diese Pressemitteilung wurde auf openPR veröffentlicht

Institut für Alternative Betriebsführung - Dagmar Mainz + Partner GbR
Geschäftsführerin Dagmar Mainz
Porse-Privatweg 8
39104 Magdeburg
E-Mail: D.Meinz@iab-dm.de
Telefon: 0162 1039498
www.iab-dm.de

Das Institut für Alternative Betriebsführung - Dagmar Mainz + Partner GbR (IAB-DM) mit Firmensitz in Magdeburg bietet Unternehmensberatung, Coaching und Seminare für Klein- und mittlere Unternehmen, Freiberufler und Selbstständige. Seit der Gründung 2004 ist das Institut spezialisiert auf die Phasen Existenzgründung, Existenzenerweiterung, Neuprofilierung und Nachfolge mit den Schwerpunkten Personal, Kommunikation und Finanzen. Seit 2006 ist das Institut Mitorganisator der von Dr. Thomas Schulze initiierten Magdeburger Finanzgespräche.

<http://www.openPR.de/news/539044/Der-beste-Schachzug-fuer-Unternehmen-gegen-Basel-III.html>



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Persönliche Notizen:



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Erbschaft - Schenkung - Wie sichere ich mein Vermögen?

Magdeburger Finanzgespräch
mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Rechtsanwalt Dr. Matthias Schering
(FS Rechtsanwälte Steuerberater)

Steuerberater Dipl.-Kfm. (FH) Maik Arnhold

Vermögensberater Ben Garcia
(Vertriebsleiter DeuKap Service-Vermittlungs GmbH)

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze
Financecoach und Unternehmerberater,
Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH

in Zusammenarbeit mit dem

Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Mainz + Partner GbR

Magdeburg, 28. März 2006



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Pressemitteilung

Jährlich werden in Deutschland 50 Milliarden Euro vererbt. Dafür fallen 3 Milliarden Euro Erbschaftsteuer an. Jährlich stehen etwa 71.000 Unternehmensnachfolgen an, davon sind fast 700.000 Arbeitsplätze direkt betroffen.

Vor diesem Hintergrund fand am 28.03.06 im Konferenzraum des ecos office centers Magdeburg ein Finanzgespräch zum Thema "Erbschaft - Schenkung - Wie sichere ich mein Vermögen?" statt. Dr. Thomas Schulze, Selbständiger Repräsentant der DeuKap Deutsche Kapitalanlagen Service-Vermittlungs-GmbH hatte gemeinsam mit dem Institut für Alternative Betriebsführung - Dagmar Meinz + Partner GbR UnternehmerInnen, leitende Angestellte, FreiberuflerInnen und Selbstständige eingeladen, um mit dem **Rechtsanwalt Dr. Matthias Schering** (FS Rechtsanwälte Steuerberater), dem **Steuerberater Dipl.-Kfm. (FH) Maik Arnhold** und dem **Vermögensberater Ben Garcia** (Vertriebsleiter DeuKap) über Chancen und Risiken der Gestaltung von Testament und Vermächtnis, Übertragungsstrategien für das Privat- und Betriebsvermögen im Fall der Unternehmensnachfolge sowie über derzeitige und künftige Gestaltungsmöglichkeiten zur Steueroptimierung im Erb- und Schenkungsfall bei unterschiedlichen Vermögenswerten zu diskutieren.

Dr. Schering verwies darauf, dass jeder aus persönlichen und rechtlichen Gründen in Abständen seine Erbschaftsregelung überprüfen und gegebenenfalls korrigieren sollte und erläuterte 4 bewährte Schritte für die Nachlassplanung.

Herr Arnhold erläuterte, wie der steuerliche Bedarfswert im Falle der Erbschaft/Schenkungen und die daraus folgende Erbschaft-/Schenkungssteuer ermittelt wird. Er verwies auf die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Nutzung der sächlichen und der persönlichen Freibeträge. Besonders lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Wirkung der Steuerklassen im Erbschafts-/Schenkungsfall, z.B. anhand der deutlichen Unterschiede bei der Besteuerung von Ehepartnern oder Lebenspartnern.

Herr Garcia betonte nochmals nachdrücklich, dass die möglichen Kosten für eine gründliche Planung mit Unterstützung eines Experten (Rechtsanwalts, Steuerberaters, Vermögensberaters) weitaus geringer sind, als die möglichen Vermögensverluste durch die Erbschaft-/Schenkungssteuer. Denn aus finanzieller Sicht sind vor allem wichtig: die kluge Nutzung aller Freibeträge, die rechtzeitige langfristige Vermögensübertragung auf die Erben und die optimale Zusammensetzung des Vermögens.

Er verdeutlichte, wie unterschiedliche Vermögenswerte (Geldvermögen, Aktien, Immobilien ...) auch erbschaftsteuerlich unterschiedlich bewertet werden und zu sehr unterschiedlichen steuerlichen Belastungen führen können: die derzeit sehr steuergünstige Bewertung von Immobilien eröffnet besonders große Gestaltungsspielräume.

Im Anschluss an die einleitenden Vorträge nutzten die Teilnehmer die Diskussion für einen regen Austausch.

Die Magdeburger Finanzgespräche sollen künftig einen festen Platz im wirtschaftspolitischen Meinungsaustausch des Mittelstandes unserer Region erhalten. D.Meinz@iab-dm.de.

(Pressemitteilung, Magdeburg, 29.03.2006)



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Vorsorge - wovon im Alter leben?

2. Magdeburger Finanzgespräch
mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Dirk Baumann

Verkaufsleiter der Gothaer Gothaer Lebensversicherung AG

Manfred Ziegler

Geschäftsführender Gesellschafter der VPZ Vorpahl Pfeiffer & Ziegler GbR

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater,
Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Meinz + Partner GbR**

Magdeburg, 08. Juni 2006



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Pressemitteilung

2. Magdeburger Finanzgespräch mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit – in diesem Kontext fand am 08.06.06 im Konferenzraum des ecos office centers Magdeburg ein Finanzgespräch zum Thema "Wovon im Alter leben?" statt. Dr. Thomas Schulze, Selbständiger Repräsentant der DeuKap Deutsche Kapitalanlagen Service-Vermittlungs-GmbH hatte gemeinsam mit dem Institut für Alternative Betriebsführung - Dagmar Mainz + Partner GbR UnternehmerInnen, leitende Angestellte, FreiberuflerInnen und Selbstständige eingeladen, um mit **Dirk Baumann**, Verkaufsleiter der Gothaer Gothaer Lebensversicherung AG für das Lebensversicherungsgeschäft im Bereich Sachsen/Anhalt und **Manfred Ziegler**, Geschäftsführender Gesellschafter der VPZ Vorpahl Pfeiffer & Ziegler GbR über Chancen und Risiken der finanziellen Altersvorsorge zu diskutieren.

Im Mittelpunkt standen die Themen:

- * Basis-Sicherung und "Die steuerliche Förderung der Riesterreente"
- * Betriebliche Altersvorsorge und ihre Handhabung in KMUs
- * Für die private Altersvorsorge: Geheimtipp Immobilien

Die Referenten verdeutlichten, dass es viele Wege und viele, nicht mehr überschaubare Informationen gibt, um sich ein finanzielles Polster zu schaffen. Doch viel wichtiger und überschaubar ist die Antwort auf nur eine Frage: Wieviel Vermögen brauche ich?

Wie ist dieses "Ziel"-Vermögen erreichbar? Dafür gibt es grundsätzlich 2 Wege:

- a) selbst arbeiten = kleine Beträge sparen, Geld anlegen > langsame Vermögensbildung
- b) Geld "arbeiten" lassen = größere Beträge anlegen > schnelle Vermögensbildung

Beide Wege werden unterschiedlich staatlich gefördert.

Im Anschluss an die einleitenden Vorträge nutzten die Teilnehmer die Diskussion für einen regen Austausch. D.Meinz@iab-dm.de.

(Pressemitteilung, Magdeburg, 09.06.2006)



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Unternehmensteuerreform - Belastung oder Chance für Unternehmen?

3. Magdeburger Finanzgespräch
mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Günther Heinz

Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. des Bundesverbandes der
Selbständigen (BDS/DGV)

Michael Spandau

Vorstand des Regionalkreises Magdeburg, Die Familienunternehmer - ASU

Hans-Jörg Schuster

Präsident des Gesamtverbandes Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,
Mitglied im Bundesfachausschuss Steuerpolitik des BDS/DGV e. V.

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Mainz + Partner GbR**

Magdeburg, 22. Mai 2007



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Pressemitteilung

Unternehmenssteuerreform - Belastung oder Chance für Unternehmer?

Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region Magdeburg fordern gemeinsam mit Experten Korrekturen an der Unternehmenssteuerreform im Interesse der Klein- und mittleren Unternehmen

Magdeburg, 22.05.2007 – Auf Einladung des Finanzcoachs und Unternehmerberaters Dr. Thomas Schulze in Zusammenarbeit mit dem Institut für Alternative Betriebsführung – Dagmar Meinz + Partner GbR berieten Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Vertreter von Unternehmer- und Fachverbänden über die möglichen Folgen der Unternehmenssteuerreform, die am 25. Mai im Bundestag beschlossen werden soll. Als Diskussionspartner waren eingeladen: **Günther Heinz**, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des BDS/DGV, **Michael Spandau**, Regionalkreisvorstand des ASU, **Hans-Jörg Schuster**, Präsident des Gesamtverbandes Handwerk Sachsen-Anhalt.

Was die Teilnehmer schon bisher befürchteten, wurde anhand von Zahlen und Fakten durch Dr. Thomas Schulze dokumentiert: Die Unternehmerinnen und Unternehmer Sachsens-Anhalts werden kaum entlastet, tragen aber die „Gegenfinanzierung“ weitgehend mit. Denn in dem Bundesland fielen 2006 nur knapp 0,1 Mrd. Euro Körperschaftsteuer (von 22,9 Mrd. bundesweit) und 0,5 Mrd. Euro Gewerbesteuer (von 33,4 Mrd. Euro) an – also kaum Steuersparpotential. Demgegenüber trifft die vielfach umstrittene „Erweiterung der Bemessungsgrundlagen“ gerade die kleineren Unternehmen.

Mit sehr widersprüchlichen Gefühlen wurde auch darüber diskutiert, dass durch die Unternehmensteuerreform einerseits Investitionen und Eigenkapitalbildung in den Unternehmen gefördert werden – andererseits der Vermögenstransfer im Fall von Erbschaft/Unternehmensnachfolge erschwert wird. Diese Nachteile besonders für inhabergeführte Unternehmen können auch nur begrenzt dadurch ausgeglichen werden, dass private Vorsorge der Inhaber in ausgewählten Bereichen weit steuergünstiger und damit ertragreicher gestaltet werden kann, als das alle von den Politikern versprochenen „Entlastungen“ für die Unternehmen erkennen lassen.

Wie die Vertreter der Verbände, die teilweise noch in dieser Woche mit Bundestagsabgeordneten zusammentreffen, will sich auch Dr. Thomas Schulze im BDS-Bundesfachausschuss für Steuerpolitik, dessen Mitglied er ist, für die Anregungen und Kritiken der Gesprächsteilnehmer einsetzen. Für Anfragen und Meinungen ist er jederzeit aufgeschlossen.

(Pressemitteilung, Magdeburg, 23.05.2007)



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Erbschaft-/Schenkungssteuerreform - Gleiche Chancen für Familien und Unternehmen?

4. Magdeburger Finanzgespräch mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Klemens Gutmann

Geschäftsführer regiocom GmbH Barleben, Präsident der Arbeitgeber- und
Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V.

Michael Spandau

Vorstand des Regionalkreises Magdeburg, Die Familienunternehmer - ASU

Hans-Jörg Schuster

Präsident des Gesamtverbandes Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,
Mitglied im Bundesfachausschuss Steuerpolitik des BDS/DGV e.V.

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Mainz + Partner GbR**

Magdeburg, 25. September 2007



Pressemitteilung

Erbschaftsteuerreform muss wirtschaftliche Stabilität, Arbeitsplätze und Wohlstand sichern

Unternehmer forderten bei den 4. Magdeburger Finanzgesprächen Steuerrechtssicherheit für den Fortbestand von Klein- und mittelständischen Unternehmen im Erbfall.

Das Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz muss bis zum 31.12.2008 reformiert werden. Das hat das Bundesverfassungsgericht in einem Grundsatzurteil vom 30.01.2007 entschieden. Die Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen die geforderte Reform mit den Zielen:

- das Erbschaft- und Schenkungssteuerrecht muss wie vom Bundesverfassungsgericht gefordert eine einheitliche, transparente und mit geringem Aufwand steuerlich anerkannte Bewertung der Vermögensarten sichern;

- die Höhe der Erbschaft- und Schenkungssteuer muss den Fortbestand der Unternehmen in Familienbesitz, vor allem der Klein- und mittelständischen Unternehmen gewährleisten, so wie im Beschluss des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1995 gefordert - denn zu diesen Unternehmen gehören mehr als 80 % aller Unternehmen in Deutschland mit mehr als 70 % aller Arbeitsplätze.

Um diese Ziele erreichen zu können, sollte das Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz ermöglichen,

- dass das betriebsnotwendige Vermögen durch genügend hohe Freibeträge steuerfrei bleibt;

- dass die Erbschaft-/Schenkungssteuer aus den jährlichen Gewinnen getilgt, bei Verlust gestundet werden kann;

- dass die Erbschaft-/Schenkungssteuerlast wie im "Abschmelz-Modell" vorgeschlagen über 10 Jahresraten verringert und schließlich ganz erlassen wird, wenn das Unternehmen erfolgreich fortgeführt wird (eine vorübergehende, betriebsnotwendige Einschränkung darf nicht zum völligen Wegfall dieser Stundungsregelung führen, weil dadurch das Unternehmen zusätzlich gefährdet wird);

- dass die Erbschaft-/Schenkungssteuer auf die Einkommensteuer der Unternehmerinnen und Unternehmer angerechnet wird, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden;

- dass mit den persönlichen Freibeträgen für Ehepartner und Kinder auch die unterschiedlichen Marktwerte von Einfamilienhäusern/Betriebsgrundstücken zwischen den Regionen in Deutschland sehr unterschiedlich sind.

Ungeachtet der Einzelregelungen treten die Unternehmerinnen und Unternehmer dafür ein, dass mit dem Gesetz berücksichtigt wird: Staaten wie Italien, Portugal, Schweden sowie die meisten der neuen EU-Mitgliedstaaten verzichten gänzlich auf die Erhebung einer Erbschaftsteuer, auch in verschiedenen Schweizer Kantonen und Österreich gibt es weitgehende Befreiungen von der Erbschaftsteuer zumindest für Ehepartner und Kinder.

Nicht zuletzt sollte die Erbschaft-/Schenkungssteuer zu Leistung und Vermögensbildung motivieren. Es ist wirtschaftlich und sozial schädlich, wenn Vermögen vollständig konsumiert wird und dadurch keine Erbschaftsteuer anfällt; andererseits Investitionen und Vermögensbildung zu unverhältnismäßig hoher Erbschaft-/Schenkungssteuer führen.

(Pressemitteilung, Magdeburg, 26.09.2007)



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Wie rette ich mein Vermögen vor Verlusten in 2009?

Finanz- und Wirtschaftsszenarien – national und international

5. Magdeburger Finanzgespräch mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Professor Dr. Eberhard Hamer

ehemaliger Professor für Wirtschafts- und Finanzpolitik,
Gründer des Mittelstandsinstituts Niedersachsen,

Träger des Bundesverdienstkreuzes für die Entwicklung der Mittelstandsökonomie,
studierter Volkswirt, Theologe, Jurist und Bestseller-Autor "Der Weltgeldbetrug",

"Was passiert, wenn der Crash kommt? Wie sichere ich mein Vermögen oder Unternehmen?"

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,
Mitglied im Bundesfachausschuss Steuerpolitik des BDS/DGV e. V.

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Mainz + Partner GbR**

Magdeburg, 09. September 2009



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Pressemitteilung

Wie rette ich mein Vermögen vor Verlusten in 2009?

5. Magdeburger Finanzgespräch am 09.09.09 zum Thema "Wie rette ich mein Vermögen vor Verlusten in 2009?" - Unternehmer, Selbständige und leitende Angestellte erörterten mit dem Präsidenten des Mittelstandsinstituts Niedersachsen, Professor Dr. Eberhard Hamer, "Finanz- und Wirtschaftsszenarien - national und international" für den finanziellen Schutz des privaten und Betriebsvermögens.

Magdeburg, 09.09.09 - Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ist keinesfalls schon beendet - so die Folgerung von Professor Dr. Hamer. Durch die staatlichen Hilfsmaßnahmen für Großunternehmen und Banken wie z. B. die Hypo Real Estate wurden private Schulden in Staatsschulden, also in Belastungen für die Steuerzahler umgewandelt.

Waren die Staatsschulden z. B. in den USA aber auch in Deutschland schon vor der jetzigen Krise nicht tilgbar, so ist dies jetzt schier unmöglich. Kurzfristige Deflationstendenzen wie sinkende Verbraucherpreise verklären für viele Bürger die Gefahr für ihr Geldvermögen. Doch ist ein deutlicher Inflationsschub zu erwarten. Mehr noch: im Grunde ist eine drastische Geldentwertung durch eine Währungsreform unvermeidlich, wozu Professor Dr. Hamer Ursachen und Hintergründe verdeutlichte.

Unternehmen und Bürger müssen beiden Tendenzen zielgerichtet und vorsorglich begegnen, oder werden von Verarmung und Insolvenz heimgesucht. Mehrfach verglich Professor Dr. Hamer die derzeitige Krise mit der Weltwirtschaftskrise vor rund 80 Jahren, in der 25 bis 30 Prozent der Unternehmen in die Insolvenz getrieben wurden.

Professor Dr. Hamer erläuterte kurz- und mittelfristige Problemlösungen zur Strukturierung des Geld- und Sachvermögens, um den noch zu erwartenden Risiken wirkungsvoll zu begegnen, oder gar die Chancen, die in jeder Krise stecken, zu nutzen.

Wie und mit welchen Instrumenten das private und betriebliche Geld- und Sachvermögen optimal strukturiert werden kann, war auch Gegenstand der nachfolgenden Diskussion mit Prof. Dr. Hamer und Dr. Thomas Schulze, dem Gastgeber des 5. Magdeburger Finanzgesprächs.

Ansprechpartner:
Frau Dagmar Mainz
E-Mail: D.Meinz@iab-dm.de
Telefon: 0162 1039498
www.iab-dm.de

Zum 5. Magdeburger Finanzgespräch hatte eingeladen: Dr. Thomas Schulze, Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH Düsseldorf und Mitglied des Bundesfachausschusses Steuerpolitik im Bundesverband der Selbständigen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Alternative Betriebsführung Dagmar Mainz + Partner GbR

(Pressemitteilung, Magdeburg, 10.09.2009)



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

"Unternehmens- und Praxisnachfolge - Erbschaft - Vermögenssicherung"

6. Magdeburger Finanzgespräch
mit Experten zu brennenden Fragen unserer Zeit

Gesprächspartner:

Jun.-Prof. Dr. Sebastian Schanz

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Lehrstuhl Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Helmut G. E. Konietzko

Unternehmensberatung, Bernburg

Dagmar Meinz

Institut für Alternative Betriebsführung - Dagmar Meinz + Partner GbR, Magdeburg

Martin Maar

DeuKap Deutsche Kapitalanlagen Holding AG, Düsseldorf

Gastgeber:

Dr. Thomas Schulze

Financecoach und Unternehmerberater, Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,
Mitglied im Bundesfachausschuss Steuerpolitik des BDS/DGV e. V.

in Zusammenarbeit mit dem

**Institut für Alternative Betriebsführung
Dagmar Meinz + Partner GbR**

Magdeburg, 22. September 2010



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Pressemitteilung

Unternehmens- und Praxisnachfolge - Erbschaft - Vermögenssicherung

Was Unternehmerinnen und Unternehmer tun können, um die typischen Probleme beim Generationswechsel zu lösen

6. Magdeburger Finanzgespräch am 22.09.10 zum Thema "Unternehmens- und Praxisnachfolge - Erbschaft - Vermögenssicherung" - Wie diese Probleme optimal lösen? - darüber diskutierten die Teilnehmer des 6. Magdeburger Finanzgesprächs auf Einladung des Gastgebers Dr. Thomas Schulze mit Professor Dr. Sebastian Schanz und Experten aus der Praxis.

Magdeburg, 22.09.10 - In den nächsten Jahren stehen ca. 70.000 Unternehmen jährlich vor einem Generationswechsel - Nachfolger dringend gesucht!

Für Unternehmer und Selbstständige verbindet sich mit einer erfolgreichen Nachfolge oft sowohl das Interesse an einer Weiterführung ihres Unternehmens und dem Erhalt der Arbeitsplätze als auch an der Sicherung ihres Vermögens und Einkommens im Ruhestand.

Die gesetzlichen und wirtschaftlichen Bedingungen dafür haben sich in den letzten 3 Jahren mehrfach geändert oder werden sich in den nächsten Monaten weiter ändern. Die Änderungen betreffen besonders die Bewertung des Unternehmens und der Praxis, die Chancen, den Verkaufserlös steuerbegünstigt und inflationsgeschützt neu zu investieren, die erbschaftsteuerlichen Folgen für die Übertragung von Betriebsvermögen und nicht zuletzt die Krise an den Finanzmärkten.

In dem Erfahrungsaustausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern ging es um Fragen, wie sie erfolgreich ihre Nachfolge vorbereiten, welche Folgen Sie für Erbschaft und Steuern beachten müssen, und wie Sie Ihr Vermögen für Ihre finanzielle Unabhängigkeit in den arbeitsfreien Jahren sichern.

Verschiedene Dokumente zu den behandelten Fragen werden allen Interessierten in den nächsten Tagen auf der Webseite des IAB-DM zum Gratis-Download zur Verfügung gestellt.

(Pressemitteilung, Magdeburg, 29.03.2010)



Faxanforderung an 0391 5639154:

Bitte senden Sie mir folgende Dokumente zu:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail-Adresse: _____

	Per Post	Per E-Mail
Dokumentation des 7. Magdeburger Finanzgesprächs und Zusammenfassung der Gesprächsbeiträge		
Kurzreport Öl		
Kurzreport Biogas		
Kurzreport Immobilien		
Probeabo ERFOLG		

Bitte vereinbaren Sie mit mir einen individuellen Gesprächstermin zum Thema:

- Unternehmens- und Praxisnachfolge
- Erbschaft
- Vermögenssicherung

Weitere Wünsche: _____

Unterschrift: _____



DeuKap
Deutsche Kapitalanlagen

Dr. Thomas Schulze
Selbständiger Repräsentant der DeuKap GmbH,
Neustädter Straße 1
06467 Hoym
Mobil: 0171 7375058
E-Mail: kontakt@dr-schulze-it.de
Internet: www.dr-schulze-it.de

Jahrgang 1950, seit 1993 selbständig als Financecoach und Unternehmerberater; 1972 Studienabschluss als Hochschul-Ing.-Ök., bis 1991 in verschiedenen Stabs-, Führungsfunktionen und als Hochschullehrer im Öffentlichen Dienst, zuletzt im Ministerium für Abrüstung und Verteidigung; 1982 Dipl.-Phil. und Dipl.-Lehrer; 1987 Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler; 1989 Dr. phil.; seit 1990 verschiedene Geschäftsführerfunktionen und freiberufliche Dozententätigkeit; Mitglied im BDS/DGV e.V., Mitglied im Bundesfachausschuss Steuerpolitik des BDS/DGV e.V., Mitglied im Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft e.V. (BWA)

Institut für Alternative Betriebsführung – Dagmar Meinz + Partner GbR (IAB-DM)
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg
Mobil: 0162 1039498
E-Mail: D.Meinz@iab-dm.de
Internert: www.iab-dm.de

Dagmar Meinz

Seit 1999 selbständige Trainerin und Beraterin; seit 2004 Geschäftsführerin des IAB-DM; 1979 Abschluss als Ökonom bzw. anerkannte Dipl.-Betriebswirtin (FH); seit 1972 in verschiedenen Wirtschaftsbereichen in mittelständischen Unternehmen tätig; Leitungsfunktionen im Baugewerbe und verschiedenen Dienstleistungsbereichen; 1999 Abschluss als Trainerin und Beraterin nach dem Berufsbild des BDVT; 2002 Ausbildung zur Anti-Stress-Trainerin; 2004 Ausbildung bei dem international erfolgreichen Schweizer Unternehmensberater Hans-Peter Zimmermann; 2007 Ausbildung zur Integrativen Farb- und Stil-Stylistin; Mitglied im BDS/DGV, Mitglied im Bundesfachausschuss Wirtschaftspolitik des BDS/DGV, Mitglied des Landesvorstandes Sachsen-Anhalt e.V. des BDS/DGV; Mitglied im Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft e.V. (BWA)